

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **31 (1915)**

Heft 44

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zweigen und
Verzweigungen.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXI.
Band

Direktion: **Jenn-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 8. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt

Zürich, den 27. Januar 1916

Wohenspruch: Wer mehr ausgibt, als er sollte,
kann nicht ausgeben, wenn er wollte.

Bau-Chronik.

Vaupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 21. Januar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Schweizerische Kreditanstalt für Abänderung der genehmigten Pläne zu einem Umbau Talacker/Bärengrasse, Zürich 1; Hermann S. Hieronymi für die Unterkellerung des Hofanbaues und Erstellung einer Werkstatte Schanzengraben 9, Zürich 2; Paul Ulrich, Architekt, für Abänderung der genehmigten Pläne zu den Wohnhäusern Albisstr. 20, 22, 24 und 26, Zürich 2; Gebrüder Müller für den Umbau des Skonomegebaudes Burstwiesenstrasse, Zürich 3; Stadt Zürich für Abänderung von genehmigten Plänen Stauffacherstrasse 55, Zürich 4; Weber & Baur für einen Umbau Badenerstrasse 29, Zürich 4; Architekt Emil Frey für Abänderung der Pläne zu dem genehmigten Einfamilienhaus Heuelstrasse 45, Zürich 7.

Bauliches aus Zürich. Der Große Stadtrat tritt Samstag den 29. Januar zur Behandlung folgender Baugeschäfte zusammen: Bericht über die städtischen Regtebauten. Bau eines Schulhauses im Hard. Kauf von Land im Sihlfeld. Schaffung eines Grundstücksfonds. Nordstrasse. Nachtragkredite für 1915, II. Reihe. Kauf der Liegenschaft Neumarkt Nr. 11. Änderung der

Kanalisation der Weinbergstrasse. Nutzbarmachung von Quellen im Sihltal. Interpellation von Dr. ing. Bertschinger und Mitunterzeichnern über die Verkehrsstellung Zürichs nach dem Kriege. Einrichtung eines Notkrankenhauses auf der Waid.

Die neu zu erstellende Schiessanlage in Stäfa (Zürich) wird 14 offene Zugscheiben in zwei Gruppen von je 7 Scheiben umfassen und es wird sehr leicht möglich sein, im Bedarfsfalle die Schießdistanz von 300 auf 400 m zu erhöhen. Nur die Holzrahmen mit den Scheibenbildern werden künftig über die Betgedeckung emporragen, so daß die Gefahr von Geschoßrückschlägen beim Aufprallen auf Metall vermieden sein dürfte. Hier offene Zugscheiben auf 50 m werden den Pistolenschützen Gelegenheit zur Übung bieten; es ist auch ein Kadetten-Scheibenstand vorgesehen. Die Gemeindeversammlung billigte ohne Diskussion den Kredit von 33,000 Fr. Die Anlage wird als **Notstandsarbeit** ausgeführt werden.

Bauliches aus Basel. Zu Geschäftszwecken werden zurzeit in dieser Stadt folgende Umbauten vorgenommen: An der Bäumleingasse-Rittergasse erfolgt der Umbau des Bureau- und Fabrikgebäudes der Wandsfabrik Thurneysen & Cie. Im Umbau begriffen ist ferner auch die Liegenschaft Nr. 17 St. Elisabethenstrasse zu Ladeneinrichtungen für die Firma Henry Welter, Geschäft für Bureau-Einrichtungen. An der Fabrikstrasse wird das Bureaugebäude der Firma Sandoz einem Umbau unterzogen, und an der Vogesenstrasse ließ die Firma Jäcklin, Maschinenfabrik, zu Geschäftszwecken ein kleineres Gebäude erstellen.

Bauliches aus Neuhausen (Schaffhausen). Die Fabriken in Neuhausen sind zurzeit voll beschäftigt; es sind zahlreiche Familien zugezogen, so daß zurzeit wenig Wohnungen leer sind. Die Schweizerische Industrie-Gesellschaft, die sich mit der Fabrikation von Eisenbahnwagen und Waffen beschäftigt, hat eine Reihe von neuen Gebäuden erstellt und baut gegenwärtig noch weiter.

Für die Ausdehnung des Gasnetzes in den östlichen Teil der Gemeinde Rorschacherberg (St. Gallen) bewilligte der Große Gemeinderat von Rorschach einen Kredit von 6600 Fr.

Bauwesen der Gemeinde Rorschach. (Rorr.) Im Großen Gemeinderat kam unter anderem folgendes zur Behandlung:

In den Häusergruppen „Seeburg“ und „Langmoos“ der Nachbargemeinde Rorschacherberg soll eine neue Gashauptleitung gelegt werden; hierfür wurden Fr. 6,600 bewilligt. Es haben sich schon so viele Abnehmer gemeldet, daß von Anfang an eine annehmbare Verzinsung und Abschreibung gesichert ist.

Die hintere Bergstraße wird auf Kosten der Anwohner korrigiert und nachher von der Gemeinde in den Unterhalt übernommen.

Der Kleine Gemeinderat schlug die Schaffung einer Stelle eines Friedhof- und Stadtgärtners vor, damit der Unterhalt der Friedhöfe nicht mehr im Nebendienst und mit den übrigen gärtnerischen Arbeiten der Gemeinde unter einheitlicher Leitung besorgt werde. Neben dem Unterhalt des neuen und der alten Friedhöfe soll der neue Gärtner die öffentlichen und die Anlagen des Krankenhauses, den Blumenschmuck der öffentlichen Brunnen und des Rathauses besorgen, bezw. überwachen. Zu Gunsten der Gemeindekasse kann er auch den Gräberschmuck für Dritte ausführen; im übrigen soll er den Privatgärtnern keine Konkurrenz machen. Als Jahresgehalt werden Fr. 2400—3600 ausgesetzt. Der Friedhof- und Stadtgärtner untersteht dem Bauvorstand.

Im Rathaus befinden sich alte Gasleitungen und längst veraltete Gaslampen, die dringend geändert werden sollten. Da die Gemeinde seit wenigen Jahren ein eigenes Elektrizitätswerk besitzt, wurde auf Antrag des Kleinen Gemeinderates beschlossen, die Änderung der Beleuchtung gleich gründlich vorzunehmen und das elektrische Licht einzuführen für sämtliche Räume des Rathauses. Es wurde ein Kredit von Fr. 2240 bewilligt. Die Arbeit soll im kommenden Sommer ausgeführt werden.

Der Einfluß des Krieges auf den schweizerischen Arbeitsmarkt.

Über dieses Thema sprach in der letzten Sitzung der Statistisch-volkswirtschaftlichen Gesellschaft des Kantons Zürich Herr Lorenz, Adjunkt des Schweizerischen Arbeiter Sekretariates. Einleitend kennzeichnete der Vortragende den Krieg als den größten und rückichtslosesten Konsumenten von Arbeitskräften, der ungeheure Werte unwiederbringlich zerstört, das Angebot von Arbeitskräften auf ein verschwindend kleines Minimum herabdrückt und Betriebsstörungen und Betriebsveränderungen herbeiführt, deren Folgen letzten Endes in allen Zweigen der Volkswirtschaft spürbar werden müssen. Am deutlichsten und raschesten äußerte sich die Wirkung des Kriegsausbruchs naturgemäß in der Bevölkerungsbewegung durch eine große Beunruhigung. Die 15 % der schweizerischen Bevölkerung ausmachenden Ausländer verließen unser Land; 97 % dieser Abwanderung entfielen auf Arbeiter. Besonders aus dem Kanton Zürich zogen im ersten Kriegsquartal rund 36,000

Personen fort; die Stadt Zürich allein verließen im August 1914 nahezu 7000 Ausländer. Dieser kolossale Entzug von Arbeitskräften hinterließ, wenn er auch nicht plötzlich eintrat, deutliche Spuren auf dem Arbeitsmarkt. Es kam einem erst jetzt recht zum Bewußtsein, welcher gewaltigen Anteil die Ausländer an unserem Erwerbsleben bis zum Kriegsausbruch hatten. Von den durch die Betriebszählung des Jahres 1905 festgestellten 405,000 Lohnarbeitern in der schweizerischen Industrie waren 124,000 Ausländer, und von den 480,000 Arbeitern in Handel und Verkehr waren es 142,700; unter den Fabrikarbeitern befanden sich 73,300 Ausländer. Der Krieg rief sie zum größten Teil unter die Fahnen. Weiter wurde das Angebot auf dem Arbeitsmarkt begreiflicherweise stark vermindert durch unsere eigene Mobilisation. Das Angebot weiblicher Arbeitskräfte ist stabil geblieben; teilweise ist es zurückgegangen, was wohl erklärlich ist aus der vermehrten Verwendung weiblicher Arbeitskräfte in Industrie und Gewerbe.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die Verhältnisse auf dem schweizerischen Arbeitsmarkt wieder merklich besser geworden sind. In die Stelle der großen Beunruhigung während der ersten Kriegsmomente ist wieder ein relativ normaler Zustand getreten. Das geht auch aus einer Statistik über den Beschäftigungsgrad der Unternehmer hervor. Herr Lorenz kam auf die Maßnahmen zu sprechen, die man zur Verhinderung der Abwanderung von schweizerischen Arbeitskräften nach dem Auslande infolge verlockender Angebote angeregt hat. Der Referent hält solche Maßnahmen zum mindesten für gefährlich, weil man heute noch gar nicht wissen kann, ob wir in unserem Lande genügend oder zu wenig Arbeitskräfte zur Verfügung haben. Eine Maßnahme von so weittragender Bedeutung, wie die Verhinderung der Abwanderung von Arbeitskräften nach dem Auslande sie darstellt, dürfte nur ergriffen werden gefügt auf einwandfreies überzeugendes Zahlenmaterial, das uns einen ständigen Nachweis über den absoluten Stand des Arbeitsmarktes liefert. Ein derartiges Zahlenmaterial mangelt uns aber zur Stunde noch.

Im Verlauf seiner Ausführungen löste der Vortragende Kritik an der schweizerischen Arbeitsmarktstatistik, deren Unvollkommenheit allerdings bis zu einem gewissen Grade entschuldigbar sei durch die großen Schwierigkeiten, die einer solchen Statistik infolge unserer besonders gearteten Verhältnisse entgegenstehen. Die Arbeitsmarktstatistik unseres Landes kann leider noch lange nicht Anspruch auf die Bezeichnung einer umfassenden Erhebung machen. Es stehen uns nur spärliche zahlenmäßige Quellen zur Verfügung, mit denen wir uns nicht aufpassen können. Auch der öffentliche Arbeitsnachweis ist heutzutage noch mangelhaft ausgebildet, und die Statistiken der lokalen Arbeitsnachweiskstellen verraten in mancher Richtung das Fehlen statistisch hinlänglich durchgebildeter Kräfte. Auch das Eidgenössische Statistische Bureau sieht nach Ansicht des Redners in dieser Hinsicht noch nicht ganz auf der Höhe der Zeit. Die mühsamen und verdienstvollen Erhebungen der Zentralstelle schweizerischer Arbeitsämter in Zürich wurden bedauerlicherweise und auffälligerweise bis jetzt nicht einmal der Aufnahme im schweizerischen Statistischen Jahrbuch für würdig erachtet.

In der Diskussion unterstrich der Vortragende Redakteur Dr. Gygay die Bemerkungen des Vortragenden über die Unvollkommenheit der schweizerischen Arbeitsmarktstatistik. Von einer Konjunkturstatistik beispielsweise wisse man in der Schweiz überhaupt noch nichts. Interessant wäre es, etwas zu vernehmen über die Einwirkungen des Krieges auf Tarifverträge, sowie die Verfassung und die Tätigkeit der Gewerkschaften. Gaben in dieser Hin